

Die Zeitung der Kinderbeteiligung Satteins

Kinder Stimme



Seite 5

**Neue Ideen für
ein Miteinander**



Seite 7

Von Ort zu Ort



Seite 8-9

**Interview mit
Alfons Lins**



Vorwort



Wir machen uns Gedanken ...

Was heißt es, eine Zeitung zu machen? Wir haben bereits gegen Ende des letzten Schuljahres begonnen, uns Gedanken zu unserer Kinderzeitung zu machen. Wir Kinder von der 4a und der 4b haben Ideen gesammelt, worüber wir schreiben wollen. Ich finde es schön, dass wir eine eigene Zeitung machen können. Damit wir als Kinder zeigen können, was wir können – nicht nur die Erwachsenen.

In dieser Zeitung geht es um den Klimawandel und was aus dem Garten geworden ist. Wir bringen ein Interview mit dem Obmann der Handwerkszunft und wir haben überlegt, wie wir miteinander gut auskommen und gemeinsam neue Ideen finden können.

Außerdem haben wir drei Buchempfehlungen für euch zusammengestellt.

Viel Spaß mit unserer Kinderzeitung – euer Redaktionsteam: Aaron, Aisha, Alessia, Anna, Benjamin, Cataleya, Clemens, Emilian, Fabian, Fin, Ida, Lara, Lina, Lotta, Luis, Lukas, Mia, Nelia, Nico, Pius, Rafael, Rayan, Rebecca, Samira, Sara, Sophie



Unser Kindercafé: Herzlich willkommen!

Das Kindercafé ist ein Ort von Kindern für Kinder und seit 10 Jahren ein wichtiger Baustein der Kinderbeteiligung Satteins.

Rebecca meint: „Das Kindercafé hat mir so gut gefallen, ich bin ganz glücklich darüber. Es macht sooo viel Freude für andere und uns etwas zu organisieren. Einfach nur schön, dass es das gibt.“



Kommentar



Unsere Zukunft als Fragezeichen?

von Mia und Nelia

Durch die vielen Autos, Flugzeuge und die Abgase geht die Umwelt kaputt. Die Natur ist aber so schön und wir finden es nicht gut, wenn nichts gemacht wird. Wir denken, da muss man etwas tun. Die Menschen müssen etwas tun. Uns stört z.B. wenn man immer noch größere Autos hat und nur eine Person drin sitzt. Wenn man schon fährt, sollte das Auto voll besetzt sein.

Die Menschen sollten mehr zu Fuß gehen oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren. Wir haben kein Auto zu Hause und das funktioniert recht gut bei uns. Manchmal muss man ein wenig zur Busstation laufen – das ist aber eh gesund. Zu zweit rentiert sich auch kein Auto – außerdem ist es teuer.

Wir stellen fest, seit das Autofahren so teuer ist, fahren weniger Menschen mit dem Auto. Wie schade, dass es dazu einen

Krieg braucht, damit man weniger fährt! Wir wünschen uns auch, dass weniger Zigarettenstummel in der Natur liegen. Das ist schlecht für Mensch und Umwelt. Man soll keine Sachen und Verpackungen wegwerfen, die nicht verrotten – und es dürfen keine giftigen Abwässer ins Wasser kommen.

Die Umwelt ist ein Geschenk und damit sollte man vorsichtig umgehen. Die Bäume sind wie das Leben, sie filtern schlechte Luft. Manche Menschen schätzen die Natur aber nicht. Erst wenn alles kaputt ist, dann merken sie vielleicht, was sie angerichtet haben und dass man etwas falsch gemacht hat.

Wir wünschen uns, wenn wir erwachsen sind, dass die Menschen vielleicht mit anderen Verkehrsmitteln fahren, dass die Natur blühen kann und nicht vermüllt ist. Es sollte auch nicht heißer werden.

Wir würden gerne Bäume und Blumen pflanzen. Wir können Sachen aus der Region plastikfrei einkaufen. Wenn nicht alles geht, sollte man wenigstens saisonal einkaufen, das heißt zum Beispiel keine Erdbeeren im Winter. Dafür setzen wir uns ein. Es wäre wichtig, dass man die Lebensmittel, die am wichtigsten sind, in der Region anbaut.

○

Reportage



Die Initiative zum Garten gibt es inzwischen schon seit vier Jahren. Jugendliche hatten die Idee und legten ein Feld an, inzwischen sind sie älter und wir haben das Gärtnern im Gemeinschaftsgarten weitergeführt. Wer sind ‚wir‘? Wir sind eine Gruppe von acht Kindern aus der Volksschule.

Gestartet haben wir im Mai. Zuerst mussten wir den ganzen Garten umgraben. Alles war überwuchert. Es war anstrengend, aber auch toll, weil man in die Erde so richtig reinhacken, so richtig arbeiten konnte. Wir möchten gerne richtig arbeiten, aber wir haben nicht die Möglichkeit dazu. Wir können ja nicht auf eine Baustelle oder ähnliches gehen. Der Garten bietet also eine gute Gelegenheit dazu.

Die Arbeit ist vielfältig: Wir haben das Beet gereicht, Pflanzen eingesetzt und in verschiedenen Teams den Garten über den Sommer hinweg betreut. Wir haben uns auch zwischendurch immer wieder getroffen. Das Gemüse ist zum Weitergeben, für uns haben wir Erdbeeren zum Naschen angebaut. Nach der Arbeit gab es etwas zu trinken und

manchmal auch Kekse – das ist schön. Einige von uns machten im Garten mit, weil sie gerne draußen sind, Sachen anpflanzen, ernten und weitergeben. Es macht Spaß, Pflanzen beim Wachsen zuzuschauen und sie zu ernten. Und dass wir den Stand haben, von dem Menschen die Ernte mitnehmen und zu Hause damit kochen. Uns war allen bewusst, ein Garten ist viel Arbeit. Wir mussten tränken, jäten, ernten. Uns allen gefällt, dass man als Team arbeitet und es etwas anderes als die anderen Hobbies ist. Die Kartoffelernte war besonders schön, weil so viele Leute dabei waren – auch Erwachsene. Die ganze Gruppe hat geholfen.

Im nächsten Jahr würden wir gerne wieder mitmachen. Wir würden gerne Gurken anbauen.

Unser Wunsch ist, dass die Menschen mehr eigenes Gemüse anbauen, damit man nicht alles im Geschäft einkaufen muss. Außerdem möchten wir den Erwachsenen zeigen, dass wir Kinder fleißig sind!



Unser Garten

von Anna, Aisha, Cataleya, Sara



Unsere Meinung



Neue Ideen für ein Miteinander

von Lara und Mia

Man soll auf Kinder hören, weil Erwachsene können auch falsch liegen. Erwachsene haben Dinge im Kopf, die sie umsetzen möchten – Kinder aber auch. Wir finden, manchmal werden Kinder zu wenig gefragt oder ihre Meinung wird weniger respektiert. Kinder müssen die Erwachsenen respektieren, sonst werden sie von den Erwachsenen auch nicht respektiert – das heißt beide müssen sich respektieren. Das trifft auch für Jugendliche zu – wir müssen alle fragen. Wenn man sich nicht zuhört, gibt es keine neuen Ideen. Das ist aber wichtig. Da könnte die Welt bald anders aussehen.

Die Meinung der Eltern hat bei manchen Dingen Vorrang, weil sie Verantwortung für uns haben und mehr Erfahrung. Bei gefährlichen Sachen sollte man auf die Größeren hören, die mehr Erfahrung haben. Die Kinderkonferenz ist eine tolle Möglichkeit für uns in der Gemeinde mitzureden. Das könnte man auch mit Jugendlichen (Mittelschule oder älter) machen. Gut wäre, wenn auch sie zum Bürgermeister gehen und ihre Ideen vorstellen können. Das könnte so funktionieren: Man macht Grüppchen, bereitet Ideen vor, zeichnet diese auf Plakate und tauscht

sich mit dem Bürgermeister aus. Eine andere Idee wäre, dass ältere und jüngere Kinder und Erwachsene miteinander reden und alle die Chance bekommen, neue Ideen zu besprechen. Ideal wäre, sich zweimal im Jahr zu treffen und dass Leute dabei sind, die Entscheidungen treffen können.

Bei einem Treffen sollte es auch etwas zu essen und trinken geben. Das wäre gemütlicher!

○

nachgefragt



Kunterbunt in Satteins

von Rebecca und Sophie

Kinder sollten mehr Spaß daran haben, zu Fuß zu gehen, eine gute Zeit an der Schule verbringen und in der Gemeinde mitmachen können. Sie sollen Dinge zum Spielen haben, im Dorf miteinander spielen können und mit dem Fahrrad sicher durchs Dorf kommen. Wir wollen uns auch ohne Eltern im Dorf bewegen. Oder im Wald ein geheimes Versteck bauen – dort ist man freier, man kann untereinander ungestört reden.

Es gibt tolle Angebote bei uns: Beim Spielplatz kann man viele Spiele spielen, beim Tipi am Alten Fußballplatz können sich Kinder gut die Zeit vertreiben. Wir Kinder haben auch bei einem kleinen Weg bunte Fußspuren von Menschen und Tieren gestaltet. Das ist lustig. Man kann den Spuren folgen, es gibt Figuren von spielenden Kindern und Blumen. In der Herrengasse gibt es einen großen Regenbogen auf der Straße. Alles das haben wir selbst mitgestaltet. Den Erwachsenen wird dadurch klar, dass Kinder im Dorf unterwegs sind. Wenn man selbst mitmacht und mitgestaltet – nur wir Kinder oder Kinder und Erwachsene: Das bringt eine gute Abwechslung. Es ist richtig gut, wenn Kinder die Gemeinde mitgestalten können!

In der Kinderkonferenz wird manches entschieden, was für Kinder in der Gemeinde wichtig ist. Die Erwachsenen sollen das alle erfahren. Und das Kindercafé ist



gut! Dort kann man viele Kinder treffen. Kinder können auch gut mit Tieren umgehen. Wenn man mit Tieren zusammen ist, fühlt man sich gut und frei – das ist es, was uns gefällt. Es wäre wichtig, dass wir ab und zu auf einem Bauernhof helfen können, z.B. an einem Bauernhofstag. Nicht alle Kinder haben Kontakt zu Tieren.

Für uns Kinder ist es wichtig, Platz im Dorf zu haben und selbst Dinge machen zu können.

○

nachgefragt

Von Ort zu Ort

von Alessia und Lotta



Mir ist aufgefallen, dass in der Rönserstraße die Autos sehr schnell fahren. Mein Schulweg führt über die Trutsch. Meist ist es sehr fein zu laufen, außer im Winter, weil es manchmal eisig ist. In der Trutsch wohnen viele Kinder, wir gehen oft gemeinsam in die Schule. Das ist schön, wir erleben so viel. Wir haben einmal eine Schildkröte entdeckt, die ausgebüchst ist. Der Schulweg gibt uns die Möglichkeit, Freunde zu werden, weil wir eben den gleichen Weg haben. So kann man leichter etwas miteinander ausmachen.

Auf dem Schulweg sollten Autos nicht schnell fahren dürfen. Wir finden, manche Leute geben nicht gut auf Fußgänger acht, leider. Sogar auf den Zebrastreifen! Im Dorf sollte man gut zu Fuß gehen, mit dem Rad oder mit dem Roller fahren können. Für die kurzen Wege sollte man kein Auto nehmen müssen. Alle Verkehrsteilnehmer sollten aufeinander schauen und die Rechte der anderen respektieren.

Wege sollten nett gestaltet sein, damit man gerne zu Fuß geht. Wir haben ja selbst geholfen, die Fußspuren zu machen. Wir hätten auch neue Ideen für Wege, wie Wellen auf dem Weg, Steine, wo man von Stein zu Stein hüpfen kann, Blumen oder Beerensträucher am Weg.

In der Zukunft sollte man noch mehr mit dem Bus fahren können. Wenn man alleine im Auto fährt, ist das nicht gut für die Umwelt. Wenn wir größer sind, reicht uns vielleicht ein kleines Auto oder ein Auto, das man mit mehreren Menschen teilt.



Interview



Was ist eine Handwerkszunft, Herr Lins?

Dieses Jahr durften wir mit der Schule am ‚Tag des Wassers‘ teilnehmen. Es hat uns sehr gefallen. Die Handwerkszunft hat ihn organisiert. Wir wollten von ihrem Obmann Genaueres erfahren.

Was sind die Aufgaben einer Handwerkszunft?

Vor 500 Jahren wurden in Vorarlberg erste Handwerkerzünfte gegründet, in Sattels vor 325 Jahren. Handwerker taten sich zusammen und lehrten sich gegenseitig das Handwerk. Zünfte waren Berufsvertreter: Sie bildeten aus und nahmen Prüfungen ab. Heute machen das Berufsschule, Gewerkschaft und Innung. Die Zünfte sind geblieben, sie übernehmen jetzt andere Aufgaben. In Gemeinden wollen wir die Generationen zusammenbringen. Wir unterstützen Vereine, Firmen, die Landwirtschaft, pflegen das Landschaftsbild ... alles, was mit Gemeinde und Region zusam-

menhängt – da sind wir übergreifend tätig. Wir haben das Hauptmannsbild vor etwa 40 Jahren wieder aufgebaut, davor haben wir es zweimal repariert, ohne dass die öffentliche Hand es beauftragte. Ehrenamtlich sind wir auch beim Parcoursaufbau oder der Burginstandhaltung dabei.

Damit der Verein „überleben“ kann, haben wir jüngere Mitglieder dazugewonnen. Früher diente dazu der Zunfttag mit dem Zunftball. Da kamen automatisch Mitglieder dazu.

Was macht ein Obmann genau? Was ist in der Handwerkszunft zu tun?

Der Obmann beruft die Vorstandssitzungen ein, wo gemeinsam Ideen besprochen werden. Wir bleiben „im Dorf“ und wollen für das Dorf da sein! Das nächste Projekt ist der Zunfttag.

Wie viele Mitglieder haben Sie?

Wir haben 163 Mitglieder, 10 Personen stehen auf der Warteliste. Unsere Mitglieder zahlen im Jahr 13,00 Euro. Das ist nicht viel. Wir benötigen aber weniger als Vereine, die Nachwuchsarbeit leisten. Wir kommen damit über die Runden.

Wie schaut es mit dem Nachwuchs aus? Wie wichtig sind junge Leute für die Handwerkszunft?

Wir sind in der Gemeinde präsent, machen beim Vereinsturnier mit, organisieren einen Zunfttag und zeigen auch jungen Leuten, dass es uns gibt.

Dürfen nur Handwerker Mitglied werden? Was haben Sie gelernt?

Mein Start war eine Elektrikerlehre, dann bin ich in andere Bereiche gewechselt. Für die Firma 11er war ich



von Aaron,
Benjamin und
Rafael

20 Jahre lang weltweit unterwegs, in Neuseeland, Tasmanien, Belgien, Holland usw. Das war eine intensive Zeit. Das technische Verständnis durch die Handwerksausbildung war dafür sehr hilfreich.

Zunftmitglieder treten idealerweise nach einer Lehre als Geselle bei, machen die Meisterprüfung und gründen eine Firma. Heute kann Handwerk über unterschiedliche Zugänge erlernt werden. Auch Schulen und Universitäten bieten Ausbildungen an. Viele Berufe entstanden oder entstehen in Zukunft neu. Wir müssen uns fragen: Wen nehmen wir nicht auf? Wir sind offen. Wer stolz auf seinen Beruf ist, ist willkommen. Wenn ein Facharbeiter etwas lang macht, wird er auch zum Spezialisten.

Wie kam es dazu, einen Wassertag zu organisieren?

Eines unserer Zunftmitglieder betreibt ein Wasserrad, ein weiteres das alte E-Werk. Das ist doch für Schulen interessant! Gleichzeitig wurde das neue Wasserreservoir noch nicht eröffnet. Ein Gespräch mit dem Bürgermeister zeigte, wir können das verbinden. Die

Gemeinde und Schulen sagten zu. Der Wassertag war ein großer Erfolg. Jede einzelne Gruppe wurde von einer erfahrenen, ortskundigen Person begleitet. Überraschend war, wie viele Pensionisten sich als Begleitpersonen melden. Alle hatten ihre Freude am Projekt.

Wann wurde die erste Quelle in Satt-eins gefasst?

Die erste Quellfassung war eine private, die Hollagassquelle. Das ist die älteste Versorgung. Es gab sie vor der Gemeindeversorgung und es gibt sie heute noch. Brunnen waren früher auch für die Landwirtschaft sehr wichtig.

Wie viele Quellen gibt es Satt-eins?

Die Vikaquelle ist eher launisch: Sie gibt sehr unregelmäßig und mit großer Schwankungsbreite Wasser. Die Kamizanquelle gibt konstanter Wasser. Ist es lange trocken, steigt der Verbrauch, aber die Schüttung der Quelle geht zurück. Dennoch kommen 95-98% des Wassers in Satt-eins aus Quellen. In der Au gibt es zusätzlich eine Pumpstation. Die Wasserversorgung sollte also gewährleistet sein.

Es gibt in Satt-eins zwei Wasserräder, werden sie für die Stromerzeugung genutzt?

Zwei Wasserräder können besichtigt werden, zwei weitere gibt es Richtung Schlins und im Schmittagässle. Die Turbine von Metzler Christian im alten Haus liefert Strom in das öffentliche Netz der VKW. Der Strom versorgt etwa 50 Haushalte. Das große Rad von Sepp Hermann erzeugt Strom für ca. 4 Haushalte.

Soll die Veranstaltung wiederholt werden?

Wenn es eine sinnvolle Idee gibt, sind wir für Projekte wie das Wasserfest offen. Solche Veranstaltungen kosten auch Geld, da brauchen wir Sponsoren. Der Lohn ist eine zufriedene Bevölkerung und zufriedene Kinder. Wenn ihr eine gute Idee habt, dann könnt ihr diese jederzeit an mich herantragen.

Danke für das Interview!

Buchempfehlungen



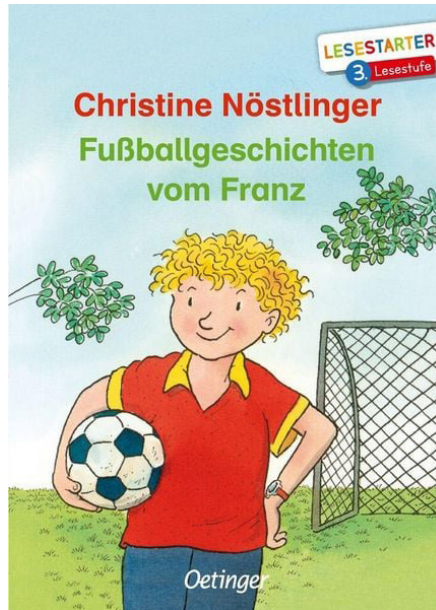
Geheimhund Bello Bond: Wer macht Jagd auf Null-Null-Wuff?

Autor: Thomas Brezina

Empfehlung von Ida

In diesem Buch geht es um einen Hund, den Lux, Bastian und Lina gefunden haben. Die Kinder nehmen den Hund mit in ihr Internat. Dort sind Hunde allerdings verboten und die Kinder müssen wirklich sehr aufpassen, dass man ihnen nicht auf die Schliche kommt. Der Hund kann viele Tricks und findet immer wieder einen Ausweg aus schwierigen Situationen.

Ich empfehle das Buch für Kinder ab der dritten Klasse. Mir gefällt an dem Buch, dass die Kinder viele Abenteuer erleben und der Hund ihnen immer dabei hilft. Von der Serie gibt es 11 Bände.



Fußballgeschichten vom Franz

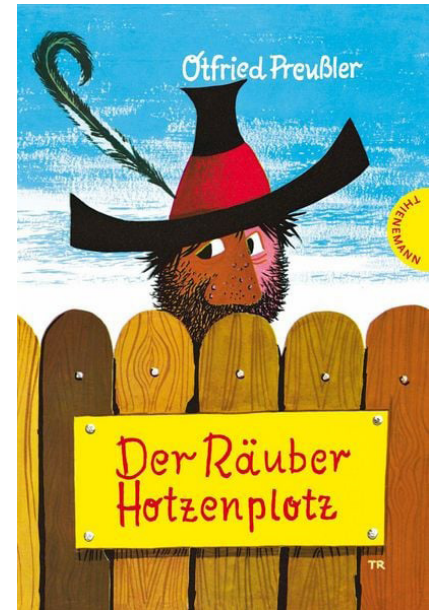
Autorin: Christine Nöstlinger

Empfehlung von Fabian

Der Franz ist ein ca. 7-jähriger Junge und sein großes Hobby ist Fußballspielen. Seit kurzem spielt seine Freundin Gabi in einer Mädchenmannschaft. Doch es fehlt ihnen eine Spielerin. Da springt Franz ein und bei einem Match passiert es: Ein Mädchen steigt ihm auf die Finger, Franz muss ins Krankenhaus und bekommt einen Gips verpasst. Doch trotz des Gipses spielt Franz weiter.

In dem Buch gibt es viele kleine und lustige Geschichten, die dem Franz passieren. Es gefällt mir besonders, dass die Geschichten eher kurz und lustig sind und dass es Bilder gibt.

Das Buch ist für Kinder ab der dritten Klasse geeignet, die sich für Fußball interessieren.



Der Räuber Hotzenplotz

Autor: Ottfried Preußler

Empfehlung von Nico

Die Großmutter von Kasperl sitzt mit ihrer neuen Kaffeemühle gemütlich auf der Bank vor ihrem Häuschen und mahlt Kaffee. Plötzlich bedroht Räuber Hotzenplotz sie mit einer Pistole und stiehlt die Kaffeemühle. Vor lauter Schreck fällt die Großmutter in Ohnmacht. Kasperl und sein Freund Seppel finden die verschreckte Oma und machen sich auf die Suche nach dem Räuber. Mit Hilfe einer List stellen sie ihm eine Falle. Sie füllen eine Kiste mit Sand, machen ein kleines Loch und beschriften sie mit „Vorsicht Gold“. Das soll den Räuber anlocken und natürlich trägt er die Kiste nach Hause. Durch die Sandspur finden sie das Versteck von Hotzenplotz. Seppel und Kasperl folgen der Spur, doch der Räuber durchschaut sie und nimmt sie gefangen. Wie die Geschichte weitergeht, müsst ihr selber lesen.

Ich empfehle das Buch für Mädchen und Buben ab der zweiten oder dritten Klasse. Ich mag das Buch, weil der Räuber und die Geschichten lustig sind.

Umfrage

Was wünschst du dir für die Zukunft?

von Rayan



Lotta

Ich möchte, dass es allen Menschen gut geht, auch wenn ich groß bin. Später möchte ich gerne etwas mit Tieren arbeiten. Ich möchte sie pflegen, streicheln und für sie sorgen. Ich finde das einfach schön.



Rebecca

Ich wünsche mir sichere Straßen und dass sich Kinder wohl fühlen, egal wo auf der Erde.

Später möchte ich gerne Architektin werden und auf dem Bau arbeiten, weil man etwas erschaffen kann, was andere brauchen und worüber sie sich freuen. Dazu braucht es eine gute Ausbildung und Erfahrung.



Johannes

Ich würde später gerne einmal Tischler werden, da ich gerne mit Holz arbeite und man das bauen kann, was einem gefällt. Zu Hause haben wir eine Dekupiersäge und da mache ich jetzt schon kleine Sachen aus Holz.



Lukas

Ich wünsche mir für später eine gute Familie, eine liebe Frau, liebe Kinder und einen guten Job. Eigentlich will ich Fußballer werden. Mir gefällt, dass man sich freut, wenn man ein Tor schießt. Seit sechs Jahren spiele ich schon Fußball und mein Lieblingsverein ist Bayern München.

Liebe Kinder und liebe Erwachsene!

Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen unserer 5. Kinderzeitung und danken der Gemeinde Satteins, dass wir wieder die Möglichkeit bekommen, unsere Gedanken mitzuteilen. Wir freuen uns besonders, weil es zwei Jahre lang schwierig war, uns für die Zeitung zu treffen. Danke an unsere Schule, dass wir auch dort Beiträge gemeinsam erstellen konnten.

Das Redaktionsteam der Kinderstimme

Gerne laden wir euch ein:

Kindercafé-Termine: Samstag 14.01.2023

04.02.2023

04.03.2023

01.04.2023

06.05.2023

„Keep the Balance!“ Ein Spiel für Zusammenhalt und Gemeinschaft, entwickelt von Kindern eines indischen Kinderparlaments und einer Gruppe von Bregenzerwälder Mädchen. Nur gemeinsame Lösungen rund um Familie, Dorf, Schule und das Leben halten das Spielbrett in Balance! Die Bibliothek und die OJA Satteins laden 2023 zum Spieleabend für alle Generationen.

Energiesparen und dabei noch gewinnen? Hol dir dazu dein Energiespar-Bingo-Plakat in der Bibliothek ab. Ein sinnvoller Spaß für Familie und Freund:innen.

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Satteins
und Welt der Kinder

Redaktionsteam: Aaron, Aisha, Alesia, Anna, Benjamin, Cataleya, Clemens, Emilian, Fabian, Fin, Ida, Lara, Lina, Lotta, Luis, Lukas, Mia, Nelia, Nico, Pius, Rafael, Rayan, Rebecca, Samira, Sara, Sophie

Fotos: Redaktionsteam, Sylvia Kink-Ehe, Welt der Kinder, Hubert Metzler; Grafik: Michaela Haid-Seier (Welt der Kinder); Copyright: Welt der Kinder

In der Gemeinde Satteins ist es seit dem Jahr 2012 selbstverständlich, dass Kinder und Jugendliche gehört werden und ihre Erfahrungen und Anliegen einbringen

können, um aktiv ihr Lebensumfeld mitzugestalten. Die Kinder werden von Sylvia Kink-Ehe (youngCaritas) und Carmen Feuchtnner (Welt der Kinder) begleitet.

Die Kinderbeteiligung wird vom Amt der Vorarlberger Landesregierung co-gefördert.

